

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 37

Illustration: Ursache und Wirkung
Autor: Schär, Arnold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Du tüüfels Schnegg, mach weidli daß d'fort chunscht,
sonst gits wieder Käge!"

Eigener Radiodienst

Warschau. Die Nachricht, daß Biljucki in seiner letzten Philippika über den Sejm u. a. auch den Ausdruck „dummi Cheibe“ gebraucht habe, wird dementiert. Leider verfüge die polnische Sprache, die sich ja an und für sich sehr gut zum Schimpfen eigne, noch nicht über einen so treffenden Ausdruck. Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß anlässlich der kommenden Verfassungsrevision dem Mangel abgeholfen werde.

Buenos Aires. Ein Telegramm der „United Press“ meldet, daß die Spannung in Argentinien zunehme, ebenso würden die Vorichtsmaßregeln der Regierung verschärft. — Ein Telegramm der „United Press“ besagt, daß keinerlei Spannung in Argentinien bestehe und keine Vorichtsmaßregeln getroffen seien. — Ein Telegramm der „United Press“ meldet den bevorstehenden Ausbruch der Revolution und stattgehabte Meutereien auf Kriegsschiffen. — Ein Telegramm der „United Press“ dementiert die Meldung vom Ausbruch einer Revolution; Meutereien seien nur vereinzelt vorgekommen und hätten keine Bedeutung. — Bis auf weiteres geht dieses neckische Telegrammspiel weiter...

Berlin. Die Nachricht eines englischen Blattes, wonach die Reichswehr Frankreich

den Krieg erklärt habe, wird hier als eine Uebertreibung bezeichnet. Ebenso die Meldung, wonach Herr Treviranus den Oberbefehl über die deutsche Flotte übernehmen werde.

Paris. Der amerikanische Zeitungskönig Hearst nimmt seine Ausweisung aus Frankreich durchaus nicht tragisch. Er erklärt vielmehr, er sei selbstverständlich eigens deswegen nach Paris gekommen.

Bern. Hier zirkuliert ein Gerücht, wonach der Bärengraben demnächst in einen Schneckengarten umgewandelt werden soll. Die Bären sollen dem Zürcher Zoo schenkungsweise abgetreten werden.

Zürich. In einer einsamen Gegend am Zürichberg wurde unlängst Nachts ein Polizist gefischt. Man glaubt aber, daß es sich um einen maskierten Verbrecher handelt. —

New Orleans (U.S.A.). Mr. George G. W. Hoaster hat an den Präsidenten der U.S.A. eine Eingabe gerichtet, worin er behauptet, ein unfehlbares Mittel zur sofortigen Behebung der Wirtschaftskrise ausfindig gemacht zu haben. Er schlägt vor, alle Neger und sonstigen Farbigen auf dem Gebiete der U.S.A. totzuschlagen, womit die Arbeitslosigkeit ein plötzliches Ende nehmen werde.

Lothario

Kalendermäßig wäre die selige Sauregurkenzeit bereits vorbei, da aber das dazu gehörende Wetter erst jetzt eingeseht hat, so erfährt sie notgedrungen ein bißchen Verlängerung. Davan ändert weder der deutsche Wahlkampf, noch die peruanische Revolution und noch viel weniger der theatrale Regierungswechsel in Polen etwas. Die Seeschlange will ihr Recht, das ihr Lis jetzt in diesem nassen Sommer zu wenig geworden ist. Also nur Geduld, sie wird schon noch auftauchen! — Bei uns Eidgenossen ist wenigstens für die politische Sommerruhe immer ein heilsames Gegengewicht vorhanden: die Energie wirft sich in Festen aus. Wo kein natürlicher Anlaß vorhanden ist, stehen uns genügend andere zur Verfügung und was ein rechter Hirtentnabe ist, kommt auf diesem Gebiete nicht in Betracht. Kaum ist man in Zürich mit dem Zählen der rund 500,000 am Kantonschützenfest verschossenen Patronen fertig, so lassen sich im Albisgütli die Armbrustschützen zum eidgenössischen Fest häuslich nieder, während in Bern die Hornusser ebenfalls eidgenössische Lorbeeren ernten, wobei sich Herr Winger populär macht mit der Feststellung, daß er auch ein Hornusser sei und bei der Ausübung dieses — wie man so urchig sagt — bodenständigen Sportes sogar einmal eins ans Maul — mit Verlaub zu sagen — erhalten habe. Trotzdem könne er jetzt, wo es nötig sei, wieder „de Chifu steue...“ Was schließlich für einen Bundesrat wichtig ist. — Solche Ereignisse erregen natürlich den Neid anderer Vandesbrüder und weil man mit ähnlichem nicht aufwarten kann, feiert man z. B. in Seelisberg das 400jährige Bestehen eines Bergschlößchens mit einem entsprechenden Jubiläumsfest. Was das Gute für sich hat, daß auch im übrigen Schweizerlande etwas von diesem Bergschlößchen bekannt wird. — Allerdings wird dadurch die Zürcher Ständeratswahl nicht wesentlich beeinflusst. Im Gegenteil: während unpolitische Gemüter schon fürchteten, daß die bürgerliche Einheitsfront am Ende doch zu Stande kommen könnte, haben sich die maßgebenden Kreise gottseidank eines besseren besonnen. Die parteiliche Routine der deutschen Nachbarn läßt sie nicht ruhig schlafen; was die können, bringen wir noch lange fertig! — Wie stark aber die Sauregurkenzeit im übrigen grassiert, geht am besten daraus hervor, daß Königsbesuche in Bern mit einer kurzen Zeitungsnotiz abgetan werden. Die faustigsten Leckerbissen für unsere bis-auf-die-Knochen-demokratischen Gemüter derart zu vernachlässigen! Ich kenne die Welt nicht mehr! — Da ist es mir gut, daß der Bundesrat wenigstens mit seiner Hilfsaktion für die Milchproduzenten — feuf Willione und scho wie-

Uns sind kurze literarische und zeichnerische Beiträge mit dem Thema

NEUER WEIN

willkommen.

Einsendungs-Endtermin: 18. Septbr.

Honorare nach unseren Sätzen.

Rebelspalter.